



Ausgabe 09001

Vancouver, Dezember 2009

Technologie - Die Keimzelle des Aufschwungs

Anleger aufgepasst - setzen Sie auf die Gewinner der Krise und werden Sie selbst zum großen Gewinner! Werte Leser - überlegen Sie selbst. Die Welt sucht nach Auswegen aus der schlimmsten Wirtschaftskrise seit fast 100 Jahren. Viele Lösungswege wurden von politischer Seite bereits entdeckt. Das Problem: Wer solche Wege beschreiten will, darf nicht gerade schmerzempfindlich sein. Und er muss auch konsequent handeln.

INHALT

- 2 - Kommentar
- 3 - Die Zukunft ist mini
- 4 - Manhattan Scientific
- 8 - Mag Force Nanotech
- 10 - Nanostart
- 11 - Mologen AG
- 14 - Research in Motion
- 15 - Disclaimer
- 15 - Impressum

Was die Industrienationen brauchen, sind nachhaltige Strukturreformen. Aber welcher nach Macht und Machterhalt strebende Politiker ist schon bereit, in seinem Lande vom Aussterben bedrohten alten Industrien Subventionen zu verweigern? Der Ausweg liegt woanders. Wir sind sicher: Wer sich den Kräften des Marktes entgegen stellt, handelt falsch.

Dies gilt gerade auch in Krisenzeiten; denn Krisen sind bekanntlich die Sünden und Spätfolgen ungesunder Entwicklungen in der Vergangenheit. Wer die sehr wichtige Bereinigung von Krisen verhindert und stattdessen Schuldenberge aufbaut und die Gelddruckmaschinen anwirft, bezahlt früher oder später die Zeche.

Wo aber kommt die Rettung her? Die Antwort ist einfach - aus der stärkeren Nutzung des menschlichen Geistes und der Entwicklung moderner Technologien. Anstelle des kostspieligen Erhalts von Pleitebanken oder von Opel & Co. macht es nach unserer Überzeugung viel mehr Sinn, den Blick nach vorn zu richten. Ziel muss es sein, den künftigen Bedarf der Menschheit zu erkunden und auf eine Lösung dieser Problematik durch technologische Neuerungen hinzuarbeiten.

Vor diesem Hintergrund sind wir sicher: Innovative Technologien werden zum Konjunktur- und Börsentreiber nicht nur in den Industrienationen, sondern auch in den Emerging Markets, die auf diesem Gebiet immer größere Fortschritte machen. Wohl keiner hat das so sehr erkannt wie Barack Obama. Eines der Ziele des US-Präsidenten sollte darin bestehen, das in den Top-Universitäten des Landes schlummernde

geistige Potenzial zu wecken und über die kommenden Jahre hinweg in volkswirtschaftliche Leistung umzusetzen. Wir glauben, dass keine Nation dazu besser in der Lage ist als die USA. Ein Blick auf die zahlreichen Elite-Universitäten der USA bestätigt uns in dieser Meinung.

Aus Sicht der Akteure an den internationalen Aktienbörsen heißt das aber: Forschungsstarke Nationen werden die Gewinner sein. OECD-Statistiken zufolge waren die USA, die EU-Staaten, China und Japan jene Länder und Regionen mit den größten Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E). Betrachtet man die Dinge relativ und misst man die F&E-Ausgaben im Verhältnis zum jeweiligen Bruttoinlandsprodukt, stellt man Überraschendes fest. Denn bei einem solchen Vergleich liegen die VR China und Japan eindeutig vor den USA und Europa.

„Alpha Bulls Technology and Growth“ zeigt Investment-Chancen in Technologien von morgen. Dabei wird es zahlreiche Überschneidungen mit anderen Megatrends geben, die unsere Informationsbriefe abdecken. Ich denke dabei technologische Entwicklungen im Energie- und Rohstoffsektor.

Jonas Downen

Kommentar

Chancen ausspähen heißt spekulieren

Udo Rettberg*

„Kompliment! Du hast uns ja immer gewarnt!“ Ich kenne das Gesicht, des Mannes, der freudestrahlend mit offenen Armen auf mich zukommt. Jahrelang hat er als Finanzkorrespondent aus New York über das Geschehen an den Finanzmärkten berichtet und das „big money“ analysiert. Heute ist der Ex-Kollege Analyst einer Ratingagentur, stellt Bilanzen von Banken und deren G+V-Rechnungen auf den Kopf.



„Immerhin“, denke ich bei mir selbst. Zumindest einer sagt, was sie hier alle wissen, aber keiner offen ausspricht – meine treffsicheren Warnungen vor dem Börsen-Chaos von 2007 und der Timing-Volltreffer bei der Wende nach oben. Doch all das ist Vergangenheit. Heute reden wir über die Zukunft. Und diese Zukunft verspricht nicht nur viel, sie wird auch viel halten. Sicher, die Probleme sind riesig – aber sie sind erkannt. So halte ich mich an das Motto, dem ein jeder Börsianer folgen sollte: Erkannte Probleme sind aus Sicht der Börse gelöste Probleme.

Wenn die Börse heute nach der Zukunft der Globalökonomie fragt, dann kommt sie nicht umhin, sich mit den „Keimzellen der Zukunft“ zu beschäftigen. In diesem Kontext stellt sich die

simple Frage: Was hat uns eigentlich „gestern“ optimistisch gestimmt? Richtig: der Blick auf morgen und das Wissen um die menschlichen Fähigkeiten. Ich bin überzeugt davon, dass der Mensch über Wissen und Können verfügt, die heute zugegebenermaßen unvergleichlich riesigen Probleme zu lösen.

Mit Forschung und Entwicklung – mit dem Einsatz des menschlichen Gehirns also – wird auch diese Krise zu Ende gehen. Wichtig dabei ist, dass sich die Welt den Herausforderungen stellt und der Mensch Veränderungen zulässt. Sie wollen wissen, was all dies für Sie als Kapitalanleger bedeutet? Ganz einfach: An der Börse zählt nicht die Vergangenheit und nicht das Alte, sondern die Zukunft und das Neue. Konkret heißt das: Neue Technologien auf allen Gebieten der Weltwirtschaft werden der Treiber sein, mit dem die Globalökonomie aus der Krise kommt.

Dass sich für Sie als Anleger dementprechend in neuen Technologien riesige Chancen auftun, liegt offen auf der Hand. Doch Chance und Risiko sind Seelenverwandte. Risiken liegen vor allem im technologischen Wettlauf, der sich in rasantem Tempo vollzieht. Risiken gibt es bei der Anwendung der Nanotechnologie, in der Biotechnologie (vor allem der Stammzellenforschung) und auch in der Energietechnologie, wo Anleger nicht jedem Hype folgen sollten. Ich bin jedoch sicher: Wer Chancen in neuen Technologien ausspäht – wer also spekuliert – wird morgen für seinen Mut belohnt.

* Udo Rettberg ist Senior Financial Correspondent des „Handelsblatt“ in Frankfurt und ständiger Kolumnist von AlphaBulls .

Nanotech und neue Materialien

Die Zukunft ist mini

Wenn einer eine Reise macht, dann
Ja, unsere Redaktion hat nach einer Deutschland-Rundreise in der Tat viel zu erzählen. Viel Positives – aber auch viel Negatives. Einer unserer Mitarbeiter nahm in den vergangenen Wochen die Chance wahr, in der Bundeshauptstadt Berlin an der Konferenz „Mit Effizienz gewinnen – Erfolgreich Material und Energie sparen“ teilzunehmen. Im Mittelpunkt der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) arrangierten Konferenz stand dabei der von Unternehmen und der Wissenschaft geführte Nachweis, wie Material- und Energiesparen in der Praxis funktioniert.

Vier Unternehmen und eine Forschungseinrichtung wurden dabei mit dem so genannten Deutschen-Materialeffizienz-Preis ausgezeichnet. Der BMWi-Staatssekretär Jochen Homann betonte in diesem Kontext: „Im Bereich der Material- und Energie-Effizienz gibt es Reserven, die wir gerade jetzt nutzen sollten – im Interesse der Unternehmen, aber auch im Interesse der Volkswirtschaft.“ Und in der Tat werden hier die Stärken mittelständischer deutscher Unternehmen sichtbar. Experten sprechen von Einsparpotenzialen an Materialien von bis zu 20 Prozent, was einem Wert von rund 100 Mrd. € entspricht.

Auch an der Börse hat man den Vorteil neuer Materialien in Verbindung mit der Nutzung der Nanotechnologie immer mehr erkannt, wie die Auflegung spezieller Fonds zeigt. Dies gilt für zahlreiche Forschungsgebiete wie Energietechnologie, Biotechnologie (vor allem Stammzellenforschung). Ein Schlagwort ist in diesem Kontext die Umstellung der Weltwirtschaft in Richtung einer „green economy“. Es geht bei der Nutzung moderner und innovativer Materialien vor allem darum, die angeschlagenen Ökosysteme zu retten und

Mutter Erde in Zukunft nicht noch weiter zu belasten, sagen Wissenschaftler und Industriemanager zugleich.

Unter dem Begriff „Cleantech“ wird auch aus Sicht der Börse hier in den kommenden Jahren die Musik spielen. All dies wird im Gleichklang mit der Nanotechnologie geschehen, die für sich allein genommen keine eigene Technologie, sondern vielmehr ein Weg bzw. eine Anwendung zum Erreichen der genannten Ziele ist. Die Nutzung von Nanostrukturen steigert zudem die Produktivität vorhandener Ressourcen. Industrielle Prozesse weisen in diesem Kontext eine wesentlich bessere Umweltverträglichkeit auf – zum Wohle der Menschheit.

Beispiel gefällig: So genannte seltene Metalle und Erden wie Tantal, Niob, Lithium, Chrom, die als moderne Materialien für Hochtechnologiefirmen unverzichtbar sind, finden aus Sicht der Börse immer mehr Interesse. Alarmierend ist der Fakt, dass ein großer Teil dieser strategisch wichtigen Ressourcen entweder in der VR China zu finden ist oder aber von chinesischen Unternehmen in Afrika und anderen Teilen der Welt erschlossen werden.

Auf diesem Gebiet gibt es spezielle Fondsgesellschaften, die sich intensiv mit den Fortschritten der Technologie und von neuen Materialien beschäftigen. Der Schweizer Investment-Manager Dieter Küffer ist ein solcher Experte. Küffer ist für die zu Robeco zählenden Fondsgesellschaft SAM tätig. Er hat zuletzt ganz konkrete Beispiele genannt und dabei unter anderem auf die Verwendung neuer Kohlefasern hingewiesen, mit denen Auto- und Flugzeugbauer künftig eine erhebliche Gewichtsreduzierung erzielen können. Dies ist eines von zahlreichen Beispielen für das Entstehen neuer Megatrends.

Mit Nanotech zu neuen Ufern



MHTX-Firmengründer und Ehren-Chairman Marvin Maslow (links)

Foto: tkMedia AG

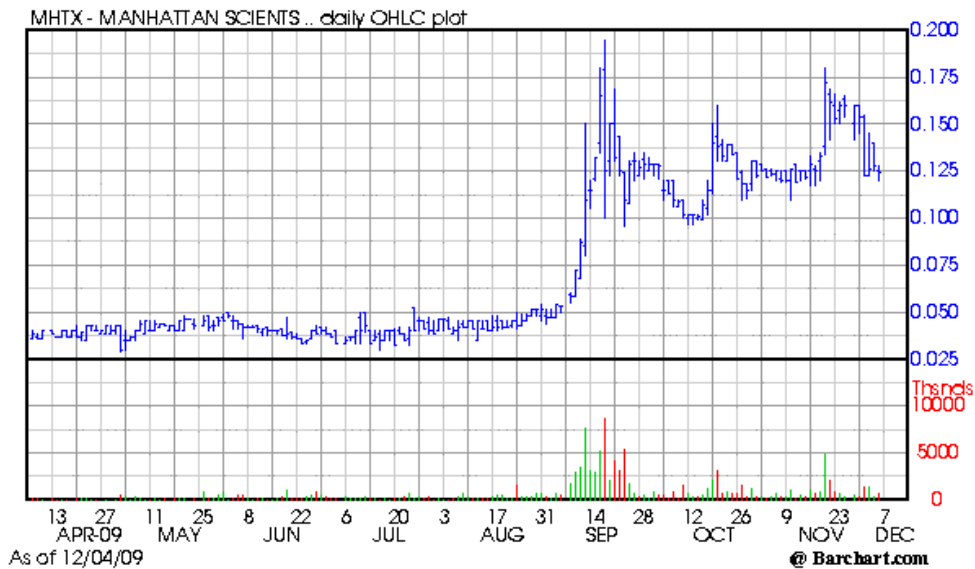
Marvin Maslow träumt ihn - den „American Dream“. Der Gründer der Technologiegesellschaft Manhattan Scientifics Inc ist einer jener geistig Umtriebigen, die vom Erfolg unternehmerischen Wirkens überzeugt sind. Er hat dabei Rückschläge wegstecken müssen, doch er ist immer wieder - wie sich das für amerikanische Unternehmertypen gehört - aufgestanden. Jetzt schwimmt er auf einer Welle des Erfolgs. Denn die am OTC-Bulletin-Board gelistete Aktie wurde innerhalb weniger Monate von 0,02 \$ zeitweise bis auf 0,19 \$ in die Höhe katapultiert. Grund: Aus der „Incubator-Company“ (also dem Erfindungs-Finanzierer und Besitzer zahlreicher Patente) wurde ein „richtiges Unternehmen“.

Dies ist nicht zuletzt auch Marvin Maslows Ehrgeiz zuzuschreiben. Bei diesem Namen Maslow wird es so manchem Leser in den Ohren klingeln. War da nicht was? Oh ja, da war wirklich etwas. Denn wer kennt sie nicht, die Theorie von der „Hierarchy of needs“, die der New Yorker Wissen-

schaftler Abraham Maslow vor vielen Dekaden entwickelt hatte. Die Maslowsche Bedürfnispyramide ist Grundlage zahlreicher wissenschaftlicher Untersuchungen. Marvin Maslow ist stolz auf den berühmten Spross der Maslowschen-Familie. Bisher haben Entdeckungen und Erforschungen Marvin Maslows noch nicht die weltweite Akzeptanz gefunden wie die Thesen seines berühmten Vorfahren.

Doch auch Marvin Maslow ist erfolgreich - als Finanzierer und Unternehmer. Die von ihm gegründete Gesellschaft **Manhattan Scientifics Inc (MHTX.OB - 0,11 \$)** hat zuletzt große Erfolge gefeiert. Das Unternehmen hat zum ersten Mal in seiner Geschichte kürzlich einen Quartalsgewinn ausgewiesen. Verschwiegen werden darf allerdings auch nicht, dass die Gesellschaft zwischen 2000 und 2008 eine lange Durstrecke überwinden musste. Denn zu den Höhepunkten des Tech-Booms billigte die Börse MHTX eine Marktkapitalisierung von über 900 Mio. \$ zu. Heute erreicht der Marktwert gerade einmal 48 Mio. \$.

MHTX – Von 1 auf 19 in wenigen Monaten



„Unser Geschäftsmodell funktioniert“, zeigt sich Firmengründer Marvin Maslow heute erfreut. Nach einigen Rückschlägen in den vergangenen Jahren schien er den Glauben daran offensichtlich verloren zu haben. Heute aber weiß er: „Wissen und Technologie sind die treibenden Kräfte der Weltwirtschaft.“ Es war Maslows Idee, das Fachwissen von Wissenschaftlern staatlicher Forschungseinrichtungen - wie des Los Alamos National Laboratory und des The Sandia National Laboratory - zu kommerzialisieren und am bereits vor mehr als einem Jahrzehnt entwickelten Geschäftsmodell festzuhalten. Die Idee ist simpel: MHTX erwirbt Technologien, sichert sich die entsprechenden Patente, demonstriert den Nutzwert der Technologien und lizenziert diese schließlich aus.

Das ist jetzt eindrucksvoll gelungen; denn MHTX arbeitet u.a. mit Wissenschaftlern des Los Alamos National Laboratory an einem Verfahren zur Herstellung ultraleichter und gleichzeitig sehr harter und sehr fester Nanostruktur-Metalle. Dieses Verfahren wurde unter anderem in Kooperation mit russischen Experten entwickelt. MHTX hat ein Nano-Titan-Metall an die **Carpenter Technology Corporation (CRS.N - 23 \$)** auslizenziert.

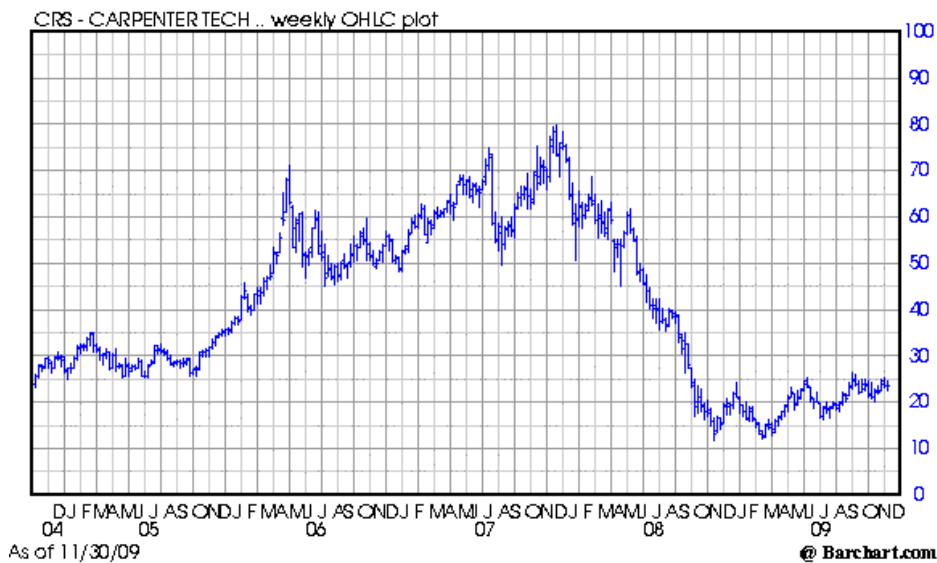
Hier wird das Material unter anderem zu medizintechnischen Zwecken, als Cardio-Vascular-Stent oder als Knochenersatz-

stoff eingesetzt. „Das Nanomaterial ist 20mal härter als bekannte Materialien“, sagt Marvin Maslow im Exklusiv-Interview mit AlphaBulls. Solche auf Nanostruktur-Metallen basierende Stents sind 10mal dünner, weniger bruchanfällig und wesentlich leichter in den menschlichen Körper einzusetzen. Ein Stent ist eine kleine, gitterförmige Gefäßstütze, die z.B. von Medizinern bei der Aufdehnung verengter Herzkranzgefäße eingesetzt wird.

Doch die Anwendung der von MHTX entwickelten Nanostruktur-Metalle geht weit über die Medizintechnik hinaus. Gemeinsam mit Carpenter prüft MHTX zum gegenwärtigen Zeitpunkt ganz intensiv die Nutzung dieser neuen Materialien auch für andere Bereiche. So werden lukrative Anwendungsmöglichkeiten in den Wachstumsbranchen Sport, Luftfahrt und darüber hinaus auch in der derzeit am Boden liegenden globalen Automobilindustrie gesehen.

Doch das sind für die MHTX-Aktionäre noch längst nicht alle positiven Nachrichten. Denn das Unternehmen geht in seiner Strategie jetzt noch einen großen Schritt weiter. Man will nicht mehr länger nur „Brain“ sein, Technologien entdecken, erschließen und auslizenzieren. Nein - MHTX will sich künftig auch als ein Unternehmen aufstellen, das selbst Nanostruktur-Produkten herstellt.

Carpenter Technologies – Hoffnungsträger für MHTX



„Wir werden Nano-Titanium-Materialien für dentale Zwecke künftig selbst in unserer Fabrik in Albuquerque produzieren“, sagt Maslow. Eine entsprechende FDA-Genehmigung liegt dem Unternehmen seit längerem bereits vor. In diesem Zusammenhang erwägt er gemeinsam mit seinem Vorstandschef Manny Tsoupanarias den vollen Erwerb dieser Fabrik, die man derzeit nur zu 50 % besitzt. Dieser 50%ige Anteil an einer Fabrikanlage mit einer Fläche von 20 000 Quadratfuß wurde im vergangenen Jahr im Rahmen des Kaufs von Metallica übernommen.

Was über all diese Pläne hinaus aus Sicht der Börse jedoch wirklich zählt, sind die nackten Zahlen eines noch vergleichsweise jungen und bisher wenig erfolgreichen Unternehmens. Wenn die Rede auf Zahlen und auf Prognosen kommt, hält sich Marvin Maslow sehr bedeckt. Die Gesellschaft ist schuldenfrei. Nach unseren Berechnungen liegen die Kosten für den Betrieb des Geschäfts im Jahr unterhalb von 1 Mio. \$. Von Carpenter hat MHTX anfangs für die Auslizenzierung eine Upfront-Zahlung von 0,6 erhalten.

Für die nächsten 4 Jahre fallen Meilenstein-Zahlungen von 4 Mio. \$ an. Zudem werden Lizenzzahlungen erwartet, die nach unseren Recherchen - basierend auf Standards ähnlicher Transaktionen - 5 % des Umsatzes betragen dürften. Wir

glauben, dass Carpenter mit diesem neuen Produkt einen Jahresumsatz von 10 Mio. \$ in diesem Jahr, 50 Mio. \$ im kommenden Jahr und mehr als 100 Mio. \$ im Jahr 2011 und danach erzielen kann.

Dass das Geschäftsmodell von MHTX funktioniert, ist auch daran zu ersehen, dass MHTX nicht nur mit der Übernahme von Metallica im vergangenen Jahr erfolgreich war, sondern auch der Technologie-Firma **Novint Technologies (NVNT.OB - 0,19 \$)** bei der Finanzierung einer neuen und viel versprechenden Computerspiele-Technologie geholfen hat. Von den seinerzeit im Rahmen der Finanzierung übernommenen mehr als 5 Mio. NVNT-Aktien hält MHTX noch heute rund 1 Mio. Aktien. Diese repräsentieren einen Wert von rund 200 000 \$. Die restlichen 4 Mio. Aktien hat MHTX zur Finanzierung seines Geschäftsbetriebs in den Jahren 2007 und 2008 veräußert.

Wie aber sehen die Chancen für die künftige Gewinnentwicklung aus? Zwar äußert sich das Management nicht konkret zu dieser Frage, weist jedoch auf das bestehende Potential der abgeschlossenen Kooperationen hin. Wegen der Carpenter-Partnerschaft ist für das Jahr 2010 ein Gewinn je Aktie zwischen 0,015 und 0,025 \$ zu erwarten. Legt man ein für Technologie-Aktien übliches Kurs/Gewinn-Verhältnis von 25 zugrunde, so errechnet sich ein Kursziel von 0,37 bis 0,62 \$.



Das Bull & Bear Restaurant in New Yorks Stadtteil Manhattan in der Nähe des MHTX Büros.

Foto: tkMedia AG

Was Anleger an MHTX nach unserer Überzeugung darüber hinaus begeistern sollte, ist das in diesem Unternehmen steckende geistige Wissen. Der wissenschaftliche Beirat umfasst nicht nur den Erfinder des Mobiltelefons, Martin Cooper, sondern auch Donald Sandstrom vom Los Alamos National Laboratory und Metallicum-Gründer Terry Lowe. Interessant ist zudem die jüngste Kooperation mit der Senior Scientific LLC und deren Gründer Edward Flynn. Dieser arbeitet mit seinen wissenschaftlichen Helfern in den Räumen der University of New Mexico Technology Park an der Erforschung metallischer Nanopartikel zur Be-

kämpfung verschiedener Krebsarten. Seine Arbeit erinnert uns in den Grundzügen an die Berliner MagForce Nanotechnologies, auf die wir in der folgenden Analyse etwas näher eingehen.

Jonas Downen, New York

In eigener Sache: Unsere Schweizer Mitarbeiter und Kooperationspartner sind MHTX-Aktionäre. Sie haben im Jahr 2007 an einer Kapitalerhöhung zu einem Emissionspreis von 0,01 \$ teilgenommen.

Magnetische Anziehungskraft



Blick ins Labor von MagForce

Foto: tkMedia AG

Die MagForce Nanotechnologies AG gilt als eines der weltweit führenden Unternehmen auf dem Gebiet der Krebsbekämpfung mit Hilfe von Nanostruktur-Metallen. Mit einer als revolutionär geltenden Technologie will das Unternehmen schon in naher Zukunft eine schonendere Behandlung von Tumoren mit magnetischen Nanopartikeln ermöglichen. Das patentierte Verfahren ermöglicht die punktgenaue und gezielte Zerstörung von Tumoren durch Wärme und superparamagnetische Nanopartikel.

Konkret geschieht das dadurch, dass Nanopartikel von Tumorzellen absorbiert und daran anschließend einem magnetischen Feld ausgesetzt werden. Das Ziel dieser Anwendung besteht letztlich darin, durch die entstehende Hitze den Tumor zu zerstören. Die Technologie und die für die Anwendung erforderlichen

Geräte befinden sich in der Endphase der klinischen Analyse und Bewertung. Bislang werden die Produkte ausschließlich in klinischen Studien angewendet. Geistiger Vater und Gründer des Unternehmens ist Andreas Jordan, der heute in seiner Vorstandsrolle für den Bereich Forschung & Entwicklung verantwortlich ist.

Die Tochtergesellschaft der börsennotierten Nanostart AG hat in jüngster Zeit erhebliche Fortschritte beim Erreichen ihres Ziels der Vermarktung ihrer Produkte und Technologien gemacht. Dies geschah zum Beispiel mit der Einreichung der Produktakte zu NanoTherm bei der Zertifizierungsstelle „Medcert“, womit das so genannte Konformitäts-Bewertungsverfahren für die Nano-Krebs-Therapie eingeleitet wurde.



Vor den Toren eines Berliner Hoffnungsträgers.

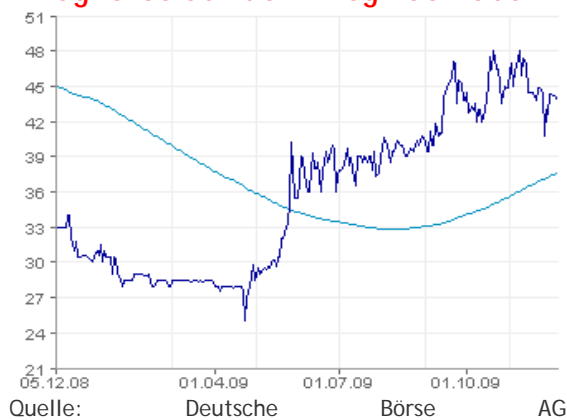
Foto: tkMedia AG

„Nach erfolgreichem Abschluss des Bewertungsverfahrens und der Baumusterprüfung für den Magnetfeld-Applikator kann die CE-Kennzeichnung angebracht und die Nano-Krebs-Therapie schließlich EU-weit vermarktet werden“, heißt es in einer Pressemitteilung. Zuvor waren Anfang November 2009 Er-

nach Auftreten des Rezidivs im Vergleich zu anderen Patienten um drei Monate zu verlängern, wurde deutlich übertroffen.

Nach der Behandlung mit der Nano-Krebs-Therapie und einer begleitenden Radiotherapie wurde eine mediane Überlebenszeit nach Diagnose des ersten Tumorrezidivs von 13,4 Monaten erreicht. Dies war statistisch hoch signifikant länger als die 6,2 Monate, die nach Auftreten des Rezidivs in einer kürzlich publizierten Studie beobachtet worden waren.

MagForce auf dem Weg nach oben



gebnisse einer Wirksamkeitsstudie bei Patienten mit einem Glioblastom-Rezidiv veröffentlicht worden, die Grundlage des Zulassungsantrags sind. Das darin bestehende primäre Studienziel, die Überlebenszeit der Patienten

„Mit dem erfolgreichen Abschluss der GlioblastomStudie und der Einreichung der Produktakte haben wir die wichtigsten Ziele dieses Jahres erreicht“, sagte der ehemalige Vorstandschef Dr. Uwe Maschek, der sich inzwischen eine andere Aufgabe außerhalb des Unternehmens gesucht hat und als CEO durch Peter Heinrich ersetzt wurde. In diesem Kontext sollten Anleger der Unternehmensleitung in Berlin und dem Großaktionär in Frankfurt durchaus die Frage stellen, was hinter dem doch recht plötzlichen Rückzug des bisherigen Vorstandschefs steht. Denn erwartet kommt dieser Schritt selbst für Insider nicht unbedingt.

Ziel sei es jetzt, das Zertifizierungsverfahren im ersten Halbjahr 2010 abzuschließen, heißt es im Hause MagForce in Berlin. Danach werde man sich voll auf die Phase der Kommerzialisierung konzentrieren.

Aktie unter dem Brennglas

Eine Analyse der „nackten Zahlenwelt“ von MagForce fördert für den Betrachter durchaus erstaunliche Erkenntnisse zutage: Mit einer Marktkapitalisierung von über 167 Mio. € hat das noch junge Berliner Tech-Unternehmen (WKN: AOHGQF - Kurs: 43 €) nach unserer Überzeugung bereits einen erheblichen Teil seiner Zukunftsperspektiven eskomptiert, also vorweggenommen. Zum Vergleich: Die Marktkapitalisierung des Frankfurter Großaktionärs Nanostart AG liegt gerade einmal bei knapp 100 Mio. €. Allerdings ist hinsichtlich der Bewertung von MagForce heute festzustellen, dass die Börse im Jahr 2007 bereit war, einen wesentlich höheren Preis für die Zukunft des eng mit der weltbekannten Berliner Charite zusammenarbeitenden Unternehmens zu zahlen.

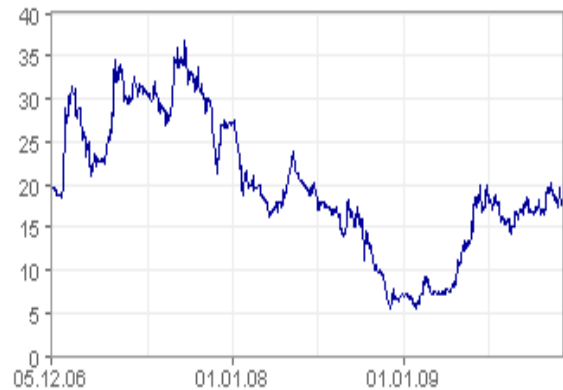
Seinerzeit stand der Aktienkurs in der Spitze zeitweise auf einem Niveau von immerhin 65 €. Da MagForce in seiner Entwicklung heute wesentlich weiter ist, müsste unter diesem Aspekt eigentlich ein höherer Kurs gerechtfertigt sein. Wir sehen das jedoch anders, weil jede Börsenphase stets ihre eigenen Gesetze und ihre eigenen Bewertungen hat.

Auch wenn die Zukunft von MagForce für den Betrachter viel zu versprechen scheint, ist die Aktie nicht mehr unbedingt als unterbewertet zu sehen. Was uns stört, ist die bei be-

stimmt und gezielt gestellten Fragen von Aktionären manchmal fehlende Kritikfähigkeit des Managements.

Darüber hinaus ist ein Risiko für den Aktienkurs auch darin zu sehen, dass der Großaktionär - die Frankfurter Nanostart AG - trotz gegenteiliger Beteuerungen möglicherweise bereit sein könnte, steigende Kurse zur Reduzierung seiner derzeit nach unseren Informationen wohl noch immer bei rund 78 % liegenden Beteiligung an MagForce zu nutzen. Firmengründer Jordan hält ca 9,8 % der Aktien. Etwas mehr als 2 % des Aktienkapitals liegen bei der Charite-Stiftung. Nur etwa 7 % befinden sich im Streubesitz.

Nanostart AG sucht den Trend



Quelle: www.exchange.de

In eigener Sache: Mitarbeiter der AlphaBulls Media Inc. besitzen Aktien der Nanostart AG.

Die Hoffnung heißt „Big Pharma“



Quelle: www.exchange.de

Mit deutschen Biotechnologie-Aktien war für mittel- und langfristige denkende und agierende Kapitalanleger in den vergangenen Jahren kein Staat zu machen. Dies vor allem auch deshalb, weil der Technologie-Standort Deutschland mit zahlreichen rechtlichen und regulatorischen Hürden gepflastert ist. Unternehmen, die sich in einem solchen Umfeld dennoch durchsetzen, weisen eine enorme Stärke auf. Die beiden Berliner Medizintechnik- und Biotechnologie-Gesellschaften Mag Force und Mologen AG zählen zu diesen Hoffnungsträgern. Auch wenn das Chartbild der **Mologen AG** (siehe oben) eine andere Deutung zulassen mag - das Unternehmen hat in den vergangenen Wochen und Monaten große Fortschritte in der Krebsforschung gemacht.

Charakteristisch für den innovativen Ansatz von Mologen ist die Erforschung und Entwicklung von Arzneimitteln auf Basis von DNA-Strukturen (DNA: Desoxyribonukleinsäure). Die patentierten Plattformtechnologien Midge und dSLIM bilden mit einer Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten eine universelle Grundlage. In der Krebsbekämpfung stehen die Produktkandidaten gegen das kolorektale Karzinom (CRC, Dickdarmkrebs) und gegen das Nierenzell-

karzinom (RCC, Nierenkrebs) im Zentrum der Entwicklungen. Im Bereich der Impfstoffentwicklung ist der DNA-Impfstoff gegen die Infektion mit Leishmaniose am weitesten fortgeschritten.

Derzeit fokussiert sich der Markt jedoch vor allem auf das Potential von MGN 1703 zur Behandlung von metastasiertem Dickdarmkrebs. Hier hat das Unternehmen einen Phase II-Studienantrag bei den zuständigen Behörden und Ethikkommissionen in Deutschland und Österreich eingereicht. Der Antrag soll auf andere Länder in Europa sowie auf Russland ausgeweitet werden. Das Krebsmedikament MGN1703 ist ein DNA-basierter Immunmodulator, der für die DNA-Immuntherapie bei Patienten mit metastasierten Tumor-Erkrankungen entwickelt wird. MGN1703 basiert auf dem von Mologen entwickelten Immunmodulator dSLIM (Double Stem Loop Immunomodulator), einem innovativen DNA-basierten TLR9-Agonisten. Der Einsatz von dSLIM aktiviert das Immunsystem gegen tumorassoziierte Antigene.

Primäres Studienziel der jetzt beantragten Phase II-Studie sei die Ermittlung des progressionsfreien Überlebens von Patienten, sagt Vorstandschef Dr Matthias Schroff.

Sekundäre Studienziele sind die Ermittlung des Gesamtüberlebens der Patienten sowie die Erhebung immunologischer und pharmakodynamischer Parameter. Eine erste Aussage zum Erreichen der Studienziele wird bereits nach einer Zwischenauswertung neun bis zehn Monate nach Start der Studie vorliegen. Insgesamt könnte die Studie eine Laufzeit von bis zu drei Jahren haben.



Vorstandschef Matthias Schroff. Foto: Mologen

In diese klinische Phase-2-Studie werden Patienten aufgenommen, die vorher nur mit einer standardisierten Chemo-Immuntherapie als Erstlinien-Therapie behandelt wurden. Im Gegensatz zu den Patienten der vorangegangenen Phase-1b-Studie wird deshalb das Immunsystem der Patienten in dieser Studie nicht schon durch mehrere vorangegangene Therapie-Linien und höhere Tumorbelastung geschädigt worden sein. „Wir erwarten, dass Patienten dadurch noch besser auf eine Behandlung mit MGN1703 ansprechen“, äußert sich Schroff positiv im Exklusiv-Interview mit AlphaBulls.

Bereits im ersten Quartal 2010 werde man aller Voraussicht nach die klinische Studie der Phase 2 starten können. Dieser Antrag sei ein immens wichtiger Meilenstein für das Unternehmen. Beweise MGN1703 seine Wirksamkeit, könne Mologen schon bald einen wichtigen Teil zu einer verbesserten Behandlung von Krebspatienten beitragen.

Mologen ist mit einer Palette von 120 Patenten eines der wenigen Unternehmen weltweit, das seine Krebsforschung auf die DNA des Menschen stützt. „Unsere Moleküle sind nicht toxisch“, sagt Schroff, ohne konkret zum Ausdruck zu bringen, dass das bei zahlreichen anderen Konkurrenten der Fall ist. Zu den Mologen-Konkurrenten zählen große Namen der Szene wie Pfizer und Dynavax und weniger bekannte Firmen wie Idera und Anadys.

Ein wesentlicher Vorteil der Mologen-Technologien liegt darin, dass das Immunsystem des Patienten aktiviert wird und so praktisch eine „Hilfe zur Selbsthilfe“ angeregt wird. Die jüngsten Forschungsergebnisse sind sowohl für die behandelten Patienten als auch für die Aktionäre ermutigend. Bei einem positiven Zwischenergebnis beabsichtigt Mologen-Chef Schroff dann bereits Ende 2011 / Anfang 2012 einen Antrag auf eine „zulassungsrelevante“ Studie, was gleichbedeutend ist mit einer Phase III-Studie.

Wer jetzt allerdings glaubt, mit den jüngsten Nachrichten stehe die im Jahr 1968 in Berlin gegründete **Mologen AG (Prime Standard - ISIN: DE0006637200 - 7,06 €)** kurz vor dem großen Durchbruch, der irrt gewaltig. Denn in den Bereichen Biotech, Pharma und Gesundheitswesen ticken die Uhren anders. Selbst bei positivem Verlauf von Studien der Phase II und der Phase III ist vor dem Jahr 2013 nicht mit einer Genehmigung und Vermarktung des Krebsmedikamentes zur rechnen.

Allerdings steht fest: Mologen ist nach der Vorlage der Studienergebnisse der Phase Ib und dem Antrag auf Phase II zu einem Kandidaten für die „big guys“ - also zu einem potenziellen Partner für die großen Pharmariesen - geworden. Denn das Berliner Unternehmen hat einerseits die Sicherheit und Verträglichkeit von MGN1703 auch mit einer sehr hohen Dosis von 120 mg pro Woche belegt und andererseits auch klare Indikationen für die Wirksamkeit ihres innovativen Produkts aufgezeigt und so alle Skeptiker eines Besseren belehrt. Mologen macht damit nicht nur Krebspatienten, sondern auch seinen Aktionären eine Menge Mut.

Big Pharma zeigt großes Interesse

„Ja, wir haben Anfragen großer Pharmaunternehmen für unsere dSLIM-Technologie vorliegen“, sagt Mologen-CEO Schroff im Exklusiv-Interview. Kein Wunder - „Big Pharma“ braucht wegen des Auslaufens zahlreicher Patente ganz dringend neue Blockbuster-Medikamente. Beurteilt man die Chancen von Mologen besonders optimistisch, so erscheint eine Auslizenzierung bereits im Jahr 2011 als möglich. Mit MGN1703 dürfte Mologen bzw. ein „Big-

Pharma-Partner“ einen Umsatz von in der Spitze 1 bis 2 Mrd. Euro erzielen können.

Vergleicht man diese Zahlen mit der aktuellen Marktkapitalisierung von rund 70 Mio. € (insgesamt stehen 10,14 Mio. Aktien aus, die an der Börse heute zu 7,06 € bewertet werden), so zeigt sich das gigantische Potential. Aber Vorsicht: Wer in Biotechaktien investiert, geht ein großes - oft kaum zu überschauendes - Risiko ein. So kann es während der klinischen Studien zu unerwarteten Komplikationen kommen. Und dass auch die Konkurrenz nicht gerade schläft, liegt auf der Hand. Dass die Mologen AG jetzt über eine neue Finanzierungsrunde nachdenkt (man will rund 3,5 Mio. € über die Ausgabe von 500 000 neuen Aktien zum Preis von 7 € in die Kassen bekommen), ist ebenfalls Ausdruck des Risikos.

Zahlenspiele rund um die Mologen-Aktie

Vor diesem Hintergrund stellen die Mologen-Manager finanziell folgende Überlegungen an. Weltweit leiden rund 24,6 Mio. Menschen unter Krebs. Darmkrebs ist mit einem Anteil von über 15 % sowohl bei Frauen als auch bei Männern eine der häufigsten Krankheitsfälle. Wer als Biotech- oder Pharmaunternehmen den Kampf gegen Krebs gewinnt, wird zum „Börsen-Superstar“. Bei einer Auslizenzierung der Technologie kann das Unternehmen auf

Meilenstein-Zahlungen in Höhe zwischen 300 bis 800 Mio. Euro hoffen. Die Lizenzgebühren werden auf einem Niveau zwischen 10 und 15 % des erzielten Umsatzes erwartet.



Finanzchef Jörg Petraß. Foto: Mologen

Rund 25 % der Aktien liegen beim Versicherer Deutscher Ring. „Wir sind sehr stolz darauf, dass uns ein solches Unternehmen Vertrauen schenkt“, sagt Mologen-Finanzchef Jörg Petraß. Andere institutionelle Anleger halten 27 % der Aktien. In den Händen der Firmengründer und des Managements befinden sich weitere 6 %. Der Streubesitz wird offiziell mit 42 % angegeben, dürfte jedoch niedriger liegen.

In eigener Sache: Familienmitglieder von AlphaBulls-Mitarbeitern sind seit mehr als drei Jahren Mologen-Aktionäre.

TECHNOLOGIE-AKTIEN - Was uns auffällt

RESEARCH IN MOTION



Schwarzbeeren-Fans aufgepasst! Für Anleger kann es sich durchaus als lohnend erweisen, die Aktivitäten an den internationalen Derivatemärkten intensiver zu verfolgen. Was uns in diesem Kontext bereits seit einigen Tagen auffällt, sind die vergleichsweise hohen Call-Optionen in der Aktie des Black-Berry-Herstellers **Research in Motion** (RIMM.O - 68,43 \$). So lassen die Aktivitäten der Investoren an den US-Optionsbörsen ISE und CBOE zum gegenwärtigen Zeitpunkt darauf schließen, dass diese einen Kurssprung in der RIMM-Aktie um beinahe 30 % erwarten. Grund: Die Zahl der an den US-Optionsbörsen ausstehenden Calls - also der Optionen, mit denen RIMM-Aktien bis zum 15. Januar 2010 zu einem Preis von 80 \$ bezogen werden können - ist mittlerweile doppelt so hoch wie die Zahl der Puts - also der

Optionen, die Anleger gegen einen Kursverfall der RIMM-Titel „versichern“. Wall Street geht also ganz offensichtlich davon aus, dass sich die Umsatzperspektiven für Research in Motion in den kommenden Wochen deutlich aufhellen werden.

Aus markt- und aus charttechnischer Sicht ist derzeit allerdings eher Vorsicht angezeigt; denn die RIMM-Aktie liegt weiter unter ihrer 200-Tage-Durchschnittslinie, wie der nebenstehende Chart zeigt. Und auch fundamental muss RIMM zunächst einmal nachweisen, dass man sich gegen die starken amerikanischen Konkurrenten wie Palm und vor allem aber wie Apple behaupten und mit neuen innovativen Produkten wieder Marktanteile zurückgewinnen kann.



DISCLAIMER

Dieses Dokument dient nur zur internen Verwendung. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet. Das Dokument stellt kein öffentliches Angebot von Erwerb von Wertpapiere oder Finanzinstrumenten dar. Wir haben die Informationen, auf die sich unser Dokument stützt, aus zuverlässig erachteten Quellen übernommen, ohne jedoch dabei diese Informationen selbst zu verifizieren. Wir geben daher keine Gewährleistung oder Zusicherung hinsichtlich der Vollständigkeit oder Richtigkeit der hierin enthaltenen Informationen oder Meinungen ab. Anlageentscheidungen bezüglich irgendwelcher Wertpapiere oder sonstiger Finanzinstrumente von Unternehmen, die in diesem Derivate-Investmentbrief erwähnt worden sind, sollten nur auf Grundlage eines Beratungsgesprächs mit Banken oder Brokern sowie auf Basis von Prospekten oder Informationsmemorandums erfolgen - und auf keinen Fall auf der Grundlage dieses Dokuments.

Der gesamte Inhalt dieses Informationsbriefes wird durch Urheberrecht nach nationalem und internationalem Recht (Gesetze und Vereinbarungen) geschützt. Das Urheberrecht für sämtlichen Inhalt wird von der Alpha Bulls Media Inc mit Sitz in Vancouver B.C. / Canada gehalten, sofern der Inhalt nicht durch eine andere Quelle bereitgestellt wurde. Eine Ausnahme von diesem Urheberrecht stellt die Nutzung einer einzelnen Kopie zum Beispiel durch das Herunterladen auf einen einzelnen Computer für Ihren persönlichen, jedoch nicht für Ihren kommerziellen Gebrauch dar. Der Inhalt des Informationsbriefes darf nicht kopiert, reproduziert, verteilt, erneut veröffentlicht, herunter geladen, öffentlich gezeigt, dargestellt oder übertragen werden in irgendeiner Form ohne die vorherige schriftliche Zustimmung der Alpha Bulls Media Inc. Dies gilt auch einschließlich folgender Methoden: elektronisch, mechanisch, fotokopiertechisch, aufgezeichnet oder auf sonstige Art.

Die Informationen in diesem Newsletter werden „wie gesehen“ zur Verfügung gestellt ohne eine Garantie irgendeiner Form weder ausdrücklich noch stillschweigend. Aufgrund der Natur des Informationsbriefes kann die Alpha Bulls Media Inc keinerlei Garantie hinsichtlich der Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Informationen geben. Die Inhalte könnten technische oder andere Ungenauigkeiten, Weglassungen oder typografische Fehler enthalten, für die weder die Alphas Bulls Media Inc noch andere Beteiligte Verantwortung übernimmt. Inhalte von Informationsbriefen können durch uns jederzeit verändert oder aktualisiert werden - und dies auch ohne vorherige Ankündigung.

Bestimmte Informationen dieses Newsletters beinhalten vorausschauende Aussagen. Dort, wo Alpha Bulls Media Inc eine Erwartung oder Ansicht hinsichtlich zukünftiger Ereignisse oder Ergebnisse ausdrückt, werden derartige Erwartungen oder Ansichten im guten Glauben und im Vertrauen auf eine begründete Basis ausgedrückt. Jeder Leser muss jedoch wissen, dass derartige vorausschauende Aussagen mit Risiken, Unsicherheiten und anderen Aspekten behaftet sind, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von den vorausschauenden Aussagen abweichen.

Viele dieser Aspekte können nicht von Alpha Bulls Media Inc gesteuert oder vorausgesagt werden. Die Leser werden davor gewarnt, sich unangemessen auf die vorausschauenden Aussagen zu verlassen. Die Alpha Bulls Media Inc lehnt die Absicht oder Verpflichtung ab, veröffentlichte vorausschauende Aussagen zu aktualisieren, weder als Ergebnis neuer Informationen, zukünftiger Ereignisse oder sonst wie. Eine Ausnahme ist, wenn Gesetze dies vorsehen. Jegliche Information, die an die Alpha Bulls Media Inc durch diesen Newsletter kommuniziert wird, wird das alleinige Eigentum der Alpha Bulls Media Inc, die dazu berechtigt ist, jede solche Information zu jedem Zweck ohne Beschränkungen oder Vergütung an irgendeine Person zu nutzen.

Verweise auf andere Publikationen oder Links auf Internetseiten sind zur Erleichterung unserer Besucher eingebunden. Falls Sie andere Publikationen nutzen oder eine verlinkte Internetseite besuchen, nutzen Sie eine unabhängige Quelle und eine unabhängige Webseite, über die die Alpha Bulls Media Inc keine Kontrolle ausübt. Die Gegenwart von verlinkten Seiten bedeutet nicht, dass die Alpha Bulls Media Inc eine wie auch immer geartete Verantwortlichkeit für die Inhalte oder Präsentation der verlinkten Seiten annimmt oder akzeptiert. Durch die Benutzung dieses Newsletters, anderer verwiesener Informationen und verlinkter Webseiten wird die Alpha Bulls Media Inc. nicht an anderes Recht, anderen Gerichtsstand/Jurisdiktion gebunden, außer an das Recht/die Gerichtsbarkeit am Sitz von Alpha Bulls Media Inc.